

Röm. 5, 10. errettet, und in ſein Reich gebracht werden bey ſeinem Leben, das da iſt, da er jetzt als ihr Herr lebet in der göttlichen Kraft. (2. Cor. 13, 4.) Aber wie wird es mit denen auslaufen, die den neuen lebendigen Weg nie betreten, noch den Tod des Herrn geprieſet haben? Das mag ein jedes ſelbſt bedenken.

Indeſſen ſoll er Ehre und Preis und Dank haben in der Gemeine über ſeinen blutigen Tod, dadurch er die Sünder erlöſet hat! Und wer ihn liebet, der bereite ſich im Glauben dazu, daß er eine Stimme werde, die mitſingen können: wenn ſeine erlöſete Schaar vor ſeinem Thron ihr neues Lied zuſammen ſchallen laſſen, und dem Lämmlein bekennen wird: **Du haſt uns erkauft mit deinem Blut aus allem Geſchlecht und Sprache und Volk und Nation, und haſt uns unſerm Gott zu einem Königreich und zu Prieſtern gemacht!** (Offenb. 5, 9, 10.)

Wer wollte hier nicht gerne auch mit dabey ſeyn? Die Kraft ſeines Blutes und die Gemeinſchaft ſeines Todes kan uns dahin bringen. Sie vollende ihre ſelige Wirkung an Allen, die ihren Verſöhner lieben! Amen.

XXII. Predigt.

Jeſu Seite wird mit einem Speer geöffnet.

Text: Joh. 19, 31-37.

Die Juden aber, dieweil es der Künſtag war, daß nicht die Leichname am Creuze blieben den Sabbath über, denn deſſelbigen Sabbats Tag war groß, baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und

und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus, Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschrieben, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Eingang.

Johannes legt gleich ein besonderes nachdrückliches Zeugniß zu dieser Erzählung von der geöffneten Seite Jesu; und schreibt: **Der es gesehen hat, der hat es bezeuget.** Es ist aber ja seine ganze Beschreibung der Lebens- und Leidens-Geschichte des Heilandes in seinem Evangelio ein solches glaubhaftes Zeugniß, welches er auf das treulichste abgelegt hat. Er beruft sich auch öfters darauf, und schließt seine ganze Schrift mit einer solchen Versicherung: **Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und has dis geschrieben; und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.** (Joh. 21, 24.) Mochte es denn nicht damit auf alles, was geschrieben stehet, genug seyn? Daß er nun sogleich an diesen Umstand, der Jesu nach seinem Tode noch am Creuze widerfahren ist, ein eigenes besonderes Zeugniß hängt, das mag wohl sehr nachdenklich seyn, und die hochbeträchtliche Wichtigkeit dieser Sache anzeigen. Es liegt demnach dem lieben Apostel sehr viel daran, daß diese Begebenheit recht bedacht, und mit der unge-

zwei

zweifeltsten Gewißheit angenommen werde; so könne und werde dieselbe vieles zur Bevestigung des Glaubens an Jesum beitragen. Nun wir wollen jetzt der treugesinnten Absicht dieses Jüngers nachgehen. Er solle sein freymüthiges Zeugniß nicht verblichlich angebracht haben. Er fordert darüber auch von uns Glauben, wenn er uns seines Herzens Versicherung so angelegentlich an unser Herz legt. Der Geist Jesu lege sein kräftiges Zeugniß auch hinzu in unserm Herzen; und gebe uns diesen wunderbaren und Geheimniß-vollen Vorgang so zu erkennen, daß wir in dem Glauben an Jesum wahrhaftig gestärket, und erbauet worden! In dieser Absicht will ich eurer Betrachtung vorgehen; und zu genauerer Erkenntniß der darunter vorgelegten Wahrheiten zeigen:

Drey göttliche Haupt-Absichten der am Kreuz erdffneten Seite Jesu;

Und zwar, wie dieselbe geschehen seye,

- I. Zur Bergewisserung seines Todes;
- II. Zur Bestättigung der vollendeten Versöhnung;
- III. Zu einem ewigen Ehren-Zeichen des Erlösers selbst.

Abhandlung.

Daß unserm theuresten Heiland noch an seinem bereits erblassten Leibe die Seite von einem Kriegsknecht mit dem Speer durchgestossen worden; ist mit so sonderbaren Umständen vorgegangen, daß wir leicht erachten können, es habe in dem Rath Gottes seine hoch-

hochwichtige Absichten gehabt. Und damit wird uns ein grosses Geheimniß der göttlichen Weisheit bekannt gemacht, das zu unserm Glauben gehöret. Wir dürfen, wir sollen demselben in demüthiger Begehrden nachdenken, und es zum Segen unserer Herzen gebrauchen. Es wird freylich mehrers in diesem Geheimniß enthalten seyn, als wir mit unsern Gedanken erreichen können. In göttlichen Dingen hat ein einziger Umstand sehr viel zu sagen; und kan sich in der wunderbaren Haushaltung Gottes auf vielerley Verhältnisse der ganzen Wahrheit beziehen. Da haben wir immer zu lernen; und werden doch die Wunder Gottes in seinem Geheimniß nie ergründen: sondern immer neue Gelegenheit haben, uns zu demüthigen, und anzubeten, aber auch zugleich uns der erkannten Wahrheit zu erfreuen. Wir wollen daher, in unserer vorhabenden Betrachtung, allernächst bey demjenigen bleiben, worauf uns Johannes mit seinem Apostolischen Zeugniß weist. Er führet uns vornehmlich auf

Drey göttliche Haupt-Absichten der am Creuz eröffneten Seiten Jesu;

und belehret uns, daß dieselbe geschehen seye

I. Zur Vergewisserung des Todes Jesu. Es sollte das bey dieser Todes Strafe gewöhnliche Bein-Zerbrechen vorgenommen, und dadurch der Tod der Leidenden befördert werden. Jesus aber war schon gestorben. Und da die Kriegs-Knechte dieses gewahr wurden; hielten sie das Bein-Zerschlagen an ihm für überflüssig; und stunden davon ab. Doch wollte einer, villeicht aus Leichtsinm und Muthwillen, oder wohl auch aus sorgfältiger Beobachtung dessen, was ihnen

ihnen befohlen war, getrieben, sehen: ob der Jesus dann schon so bald am Kreuz gestorben, und wirklich todt seye? Oder: ob er etwa nur in eine Ohnmacht gesunken, und doch noch ein Leben in ihm seye, das sich rege, wenn er gestochen werde? Nahm deswegen seine Lanze, und durchstieß damit Jesus Seite. Johannes, der Liebes-Jünger, stand wirklich unter dem Kreuz, und sahe mit eigenen Augen, wie dieses geschah? Wie ihm nun darüber sein Herz damals bewegt wurde: das läßt er noch an sich merken, da er diese Geschichte beschreibet. Er findet große und wichtige Wahrheit des Evangelii darin; und läßt sich um so mehr angelegen seyn, die Sache mit seinem untwidersprechlichen Zeugniß zu erhärten. Sein Herz ist ihm auch darüber offen, und zu sagen: Ich bin ein Augen-Zeuge; ich bin dabey gewesen; ich habe es nach allen Umständen mit angesehen. So ist es ergangen! Man muß mir es glauben. So wenig ich meinen Augen absprechen kan, das gesehen zu haben, was sie gesehen haben; so wenig bleibt ein Zweifel übrig. Merket nur: warum es geschehen ist?

Es durste ja dieser Umstand nicht zurück bleiben; so wenig auch der Kriegs-Knecht wußte, was er damit für eine wichtige That verrichte? Denn sehet, nun haben wir das rechte Opferlamm? Nun wissen wir, warum Gott beim Passah Lamm befohlen hat: Und sollte kein Bein an ihm zerbrechen. (2. Mos. 12, 46.) Nun wissen wir, auf wen dieses gezielet hat? An dem Jesus ist es, wider der Menschen Denken, am Kreuz erfüllet worden. Nun wissen wir, wer der Gerechte ist, von dem David in dem Psalm sagt: Der Herr bewahret ihm alle seine Gebeine, daß deren nicht eins zerbrochen
Paß. Pred. S f wird.

wird. (Ps. 34, 21.) O ein wahrhaftiger Gott, der seiner Worte und Ausprüche nie vergißt! O ein weiser Gott, der über aller Menschen Denken handelt, und die gemeinste Begegnisse so sonderbar zu ordnen und zu lenken weiß, daß sein vorbedachter Rath, zum Erstaunen aller Creatur, erfüllet werde! O ein gütiger Gott, der, wenn er Glauben fordert, uns den Glauben gleichsam in die Hand gibt, und dem Zweifel nicht den geringsten Schein übrig läßt! O ein treuer Gott, gegen dem, der ihm vertrauet! Jesus hat Gott seinem Vater vertrauet, und ist darüber gestorben! Dieser wacht nun über die Gebeine des verbliebenen Leichnams, und zeigt auch damit, daß Jesus sein geliebter Sohn, und das bestimmte Erlösungs-Lamm seye, an dem kein Wein zerbrochen werden solle. Hier hat es nun keinen Anstand mehr, Jesum am Creuze für den verheissenen und durch alle diese Merkmale von vielen Zeiten her bezeichneten Messiam und Heiland der Welt anzunehmen. Hier zeuget Gott von ihm: der Finger Gottes, der bey dem verwehrten Weingerbrechen so merklich ist, deutet uns darauf: **Sehet diesen an, der ist es, den ich erwählet habe!** Und der Glaube ergreift ihn mit versicherter Zuversicht, und bekennet: **Wir haben auch ein Osterlam, Christus für uns geopfert.** (1. Cor. 5. v. 7.)

Johannes denkt noch weiter, und bekräftiget damit die Wahrheit seines schon geschehenen Todes. Die Kriegsknechte sahen es ja selbst, daß er schon gestorben war. Sonst hätten sie ihre anbefohlene Verrichtung auch an ihm, wie an den andern, vollbracht. Sie sind daher unpartheyische Zeugen dieser Wahrheit. Ja, weil sie es nicht einmal bey dem Ansehen

Jesus Selte wird mit einem Speer geöffnet 451

sehen bewenden lassen wollten; und es ihnen selbst bey dieser sonst langsamen Todesart sehr schleunig vor kam, daß er schon gestorben seye, so wollen sie selbst der Sache recht versichert seyn. Einer nimmt seinen Speer, und durchsticht ihn bis auf das Herz. Das gab eine grosse, handbreite Wunde, darüber ein lebendiger Mensch des Todes gewesen wäre, wenn er sie auf gleiche Art empfangen hätte. Hier kan auch der hartnäckigste Unglaube nichts mehr aufbringen, daß Jesus nicht wahrhaftig gestorben seye!

Warum ist aber dem Apostel so über alle massen viel daran gelegen, die unwidersprechliche Gewisheit dieses Todes darzuthun, und zu erhärten? Antwort: Weil es der Mittelpunct unsers Glaubens und unserer Hoffnung ist; weil, wenn man einen Zweifel darein setzen könnte, zugleich die ganze Absicht der Erscheinung des Sohnes Gottes im Fleisch, ja seine Erscheinung selbst zweifelhaft, unfruchtbar und zunichte gemacht würde. Daher halten die Zeugen Jesu so genau und scharf darüber; und setzen es überall zum Hauptgrund des ganzen Evangelii, in welchem sich alles, was vorher geschehen, und alles, was hernach weiter erfolget, zu unserm Heil zusammen schließt. Wer sich an diesem Eckstein verstoßt, der zerschellet sich. Wer diese Wahrheit recht erkennt, und zu Herzen faßt, der wird darauf in seinem Glauben erbauet. Deswegen bezeugt auch Paulus davon sehr ernstlich, und beruft sich bey seinen Corinthern darauf: **Nic was Grund** er ihnen das Evangelium verkündigt habe, in welchem sie nun auch stehen. Er sagt: **Ich habe es nemlich euch unter den ersten Lehren übergeben, was ich auch empfangen hatte, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden,**

nach den göselichen Schriften; und daß er begraben seye; und daß er auferwecket sey am dritten Tage, nach denselbigen Schriften. (1. Cor. 15, 2. 3.)

Es dringt aber hier Johannem noch eine besondere Angelegenheit, sein Zeugniß von dem Tode Jesu zu schärfen. Denn es waren damals schon Leute entstanden, welche zwar die Erscheinung des Sohnes Gottes in der Welt sehr wichtig und erhebtlich nehmen wollten, aber sich nicht darein finden konnten, daß der Eingeborne des Vaters sich wahrhaftig in die Schwachheit des Fleisches herein begeben haben, und am Creuze wirklich gestorben seyn sollte. Sie hielten es lieber für einen äußerlichen Ansehen, darinnen sich die göttliche Kraft (wie etwa vormals bey den Erzvätern) auf eine Zeitlang sichtbar gemacht habe, um sich mit den Menschen vernemlicher einzulassen, als daß sie eine wahrhaftige Offenbarung des ewigen Lebens im Fleisch erkannt, und den Sohn Gottes, als einen wahrhaftigen Menschen unsers gleichen, angenommen hätten. Das war ihnen zu gering für seine Hoheit; und ein wirklicher Tod schiene ihnen zu unanständig für die Kraft seines Lebens. So machte sich gleich die hochmüthige Vernunft, mit einem falsch erfonnenen Vorwand der Ehrerbietigkeit gegen den heiligen Sohn Gottes, an die Wahrheit der Geschichte, und stieß sich an dem göttlichen Grund unserer Erlösung. Es ist gut, daß uns solcherley verkehrte und Seelen-gefährliche Gedanken nicht mehr bekante sind, und ich habe sie nur darum berühret, damit uns die Absicht Johannis bey seinem Zeugniß desto eindrücklicher werde. Er widerlegt mit dieser Begebenheit der durchgestochenen Seite Jesu alle solche falsche Vermuthungē auf das vollständigste.

Hier

Hier hing ein begreiflicher Menschen-Leib, den der Speer des Kriegsknechts durchstochen hat: ein todt-ter Leib, der keine Empfindung noch Regung mehr von sich zeigte: ein wahrer Menschen-Leib, der noch sein letztes Blut und Wasser aus dem Herzen fließen ließ. Es ist keine bloße Ohnmacht, vielweniger nur ein äußerer Schein des Todes gewesen: nichts, das auch die gemeinste Gedanken der Kriegsknechte d'isfalls hätte befremden, oder ihnen zutheuerst die Sache verdächtig machen mögen. Jesus war gestorben, wie ein Mensch stirbet, dem das Leben ausgeht: und sein Leichnam war, als eines Menschen, der im Tode erbläst, und nach allgemeiner Erfahrung, als ein verstorbenes Leib erkannt wird.

Und darauf kam es hauptsächlich an! Daß das ewige Wort Fleisch worden ist, hatte dieses Abschen, daß es durch den Tod des Fleisches die Erlösung ausrichten wollte. Wenn das Sterben desselben befremdet, der vereitelt die ganze Absicht seiner Erscheinung im Fleisch, dem ist es auch nicht anständig, daß Jesus Christus in dem Fleisch gekommen seye, der streitet wider sein eigenes Heil, der widerspricht dem ganzen Liebes-Vorsatz Gottes. Darum sagt Johannes aus eben diesem Grunde: (1. Ep. 4, 3.) Ein jeglicher Geist oder Lehrer, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist im Fleisch gekommen, und folglich in diesem Fleisch den Tod am Creutz gelitten hat, der ist nicht von Gott, der hat kein lauterer Evangelium. Und daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, daß ein Lehrer dieses Zeugniß führe: Gott habe seinen Sohn in die Welt gesandt zur Versöhnung für unsere Sünden. (v. 10.) Wie sind doch die elende Menschen so sehr wi-

der sich selbst, in ihrer aufgeblasenen, wahnwitzigen, Vernunft! Sie möchten noch gerne zweifeln: ob sie einen Heiland und Erlöser in einer wahren Menschheit von Gott bekommen haben? ob er wahrhaftig des Todes gestorben seye? O wie froh sollten sie seyn, nur ein Wörtlein davon zu hören! Wie gerne, wie begierig sollten sie die gerade, die aufrichtige, die nach allen Umständen bewiesene Nachricht davon annehmen! Daß der wahre Sohn Gottes sich ihres Elendes im Fleisch, ihres Todes, so nahe angenommen, und ein Opfer für sie geworden: daß er in seinem Fleisch, als in ihrem Fleisch, die Sünde und den Tod abgethan, und einen Uebergang aus dem Tode in das Leben, ihnen allen zu gut, zuwege gebracht hat: Daß er unsere Begegnisse ausgehalten, und darunter eine ewige Erlösung erfunden, und an das Licht gebracht hat. Davon will Johannes nichts abgeben. Darum liegt ihm so viel an der Gewißheit des Todes Jesu. Sonst wären wir noch in unsern Sünden; sonst läge die Schuld und Verdammung zum Tode noch auf uns; sonst stünde die Gerechtigkeit Gottes noch wider uns; sonst hätten wir keinen Grund der Vergebung und Aufhebung der Sünden, und keine Hoffnung des Lebens. So soll es uns demnach eine ungezweifelte, aller Annehmung würdige, herzerfreuliche Wahrheit seyn, daß Christus für uns gestorben! Keine Vernunft soll uns nichts darein reden; und der eitle verdüsterte Eigensinn der verkehrten Menschen soll uns nicht stören. Der Glaube preiß seinen Erlöser, und bestehet unbeweglich darauf: Nichts mehr, dann, lieber Herr mein, dein Tod soll mir das Leben seyn. Du hast für mich bezahlt.

Aber,

Aber, obschon aller Zweifels-Schein, durch die versicherte Gewisheit des Zeugniss, zur Thorheit und Unvernunft gemacht worden ist: so kommt doch der rechte Glaube, womit wir den gekreuzigten Jesum annehmen, nicht nur auf die Einsicht von der unstreitigen Glaubwürdigkeit der Umstände an. Darum läßt es Johannes auch nicht bey dieser Vorstellung bewenden; sondern legt auch noch seinen Glauben mit einem freudigen Zeugniß seines Herzens dazu; wenn er schreibt: Der selbige weiß, daß er wahrhaftige Dinge saget, auf daß auch ihr glaubet. Er fordert die Herzen durch seine Verkündigung auf: auf daß auch sie mit ihm Gemeinschaft haben; (1. Joh. 1, 3.) und theilet ihnen nur das unverwerfliche Zeugniß seiner Augen, sondern auch das Apostolische Zeugniß seines Geistes mit. Er war dieser grossen Sache auch in dem Geist seines Glaubens so gewis, als in seiner äusserlichen Erfahrung; und will damit so viel sagen: „O was hat mir die Erkenntniß bisher ausgetragen! Wie hat es mir und meinen Mit-Zeugen, bisher einen so freudigen und sieghaften Muth erweckt und unterhalten, diesen Heiland der Welt, den der Vater gesand und versiegelt hat, denen Menschen, trotz allem Uergerniß, anzutragen. Wir haben es gesehen, und zeugen. (Joh. 4, 14.) Und unser Zeugniß ist auch uns selbst Wahrheit im Herzen. Wir wissen, was uns damit anvertrauet ist; und der Geist Jesu hat es uns mit göttlichem Licht und Kraft bestätigt; und derselbige wird es auch eurem Glauben bestätigen, daß ihr über unserm Zeugniß, der Sache nicht weniger in dem Herzen gewis seyet, als wir selbst; und eure Seelen auf diesen Glauben wagen können.“

das Zeugniß des Worts im Herzen bey dem Lehrer und Hörer versiegeln. Sonst kommt es etwa wohl so weit, daß man nichts mit einigem Schein gegen die Wahrheit einwenden kan, und die Rede nach ihren Gründen gelten lassen muß; aber es ist noch kein lebendiger, wahrer Glaube des Herzens, der Jesum erkennet, und ihn mit aufgeheitertem, willigem, freudigem Geist ehret. Demnach bleibt die völlige Bergewisserung des Todes Jesu, die den Gläubigen unterhält, doch dem Herzen ausgefetzt, dem diese Wahrheit zu Geist und Leben wird.

Wir wollen nun ferner erwägen, wie die Eröffnung der Seite Jesu geschehen seye.

II. Zur **Bestätigung der vollendeten Versöhnung.** Johannes erzehlet und bezeuget weiter: **Und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.** Und das ist das wichtigste und besonderste, welches ein besonderes Zeugniß verdienet. Es ist damit ein ganzes **Evangelium** verkündigt: wenn man von dem **Blut und Wasser** zeuget, womit **Jesus das Neue Testament**, so er durch seinen Tod **gültig und fest gemacht hat**, (Ebr. 9, 17.) versiegelte. **Jesus hat unsere Versöhnung durch seinen blutigen Tod vollendet.** Indem er sein Blut aus seinen Nägelmaalen am Creuz so mildiglich fortstießen ließ, und darüber sich wirklich in den Tod gab; so war es, nach seinem eigenem Ausspruch, **vollbracht.** Gleichwie er alle seine Leiden mit Blut gewerhet und versiegelt hat: so sollte auch noch sein wirklich **geschehener Tod** mit Blut versiegelt werden. Und dazu muß die Durchstichung seiner Seite förderlich seyn. Er gibt sein Blut bis auf den letzten Tropfen her! damit unsere Erlösung recht **überschwenglich** seye. Der Reich drin-

get

get ihm in der linken Seite bis in sein Herz, daß er auch sein innerstes Herz-Geblüt ausgießet, und die erste Lebens-Jewehrigkeiten vollends heraus fließen.

Johannes siehet hier, was ihn sogleich in das Erstaunen setzt. **Alsbald** gieng heraus **Blut**, und nach dem **Blut Wasser**. Beydes war mit **Unterscheid** anzusehen und zu erkennen. Es war wahres und reines Blut; Es war wahres und reines Wasser. So ward **Jesus** das **geschlachtete Lamm Gottes**, dem all sein Blut aus seinem Leibe floß, und nichts zurück blieb, (wie es bey den Opfern auch geschehen mußte.) So ward an ihm erfüllet, was von ihm im Psalm stehet: **Ich bin ausgeschüttet wie Wasser. Mein Herz ist in meinem Leibe, wie zerschmolzenen Wachs.** (Ps. 22, 15.) So vollkommen gibt sich **Jesus** für uns hin! Es soll kein Tröpflein Wassers oder Bluts in seinem Opfer-Leibe bleiben, das er nicht gern für uns daran wenden wollte. Aber das konnte vor seinem Tode nicht hergegeben werden, damit es nicht scheine, als hätte ihm die Gewalt der Feinde sein Leben genommen, und er es nicht freywillig gelassen. Doch soll auch dieses noch **dazu kommen**, damit, was im Tode geschehen, seine gänzliche, seine äußerste **Befestigung** bekomme, und der Glaube, oder Unglaube, an ihn kein Tröpflein Bluts mehr fordern könne, so er nicht mit seiner über das Geschlecht der Sünder dadurch ausgegossenen Liebe hergeben hätte. Wäre dem Glauben sein Blut welches von dem Garten Gethsemane an in allen seinen Leiden so reichlich gestoffen ist, noch nicht genug, sich darinn zu baden, von allen Sünden zu waschen, und seine Kleider helle zu machen: so schenkt ihm **Jesus** noch einem **Blut-Scrohm** aus seinem Herzen. Kan doch ein einiges

solches **Gnaden**: Tröpfeln, wenn es auf das **Gewissen** fließt, so viel ausrichten, und das **Herz** stillen. Aber dem wahren und begierigen Glauben ist doch nichts zu viel, was **Jesus** an ihn wendet. Er faßt gerne alles zusammen, und spricht: **Und all sein Blut** erquickt mir **Herz, Sinn und Muth!** Er nahet sich zu dem freyen **offenen Born**, der wider die **Sünde** und **Unreinigkeit** gestiftet ist; (**Zach. 13, 1.**) Und sieht das **Herz** seines **Erlösers** mit innigster Anbetung darum an, daß es sich ihm in solch unbegreiflicher Liebe öfnet. Nun kan man ihm ja recht in das **Herze** sehen; und wo er es gegen uns meynet, daran erkennen, was er noch aus seinem **menschlichen Herzen** für uns hingibt. **Dahin** hat den vollendeten **Erlöser** seine Liebe noch getrieben!

Wasser und **Blut** sind sonst überhaupt die **Anfänge** des **Lebens im Fleisch**. Es sind die **Stamm-Feuchtigkeiten** des Leibes, so darinnen sein **Leben** hat; die sich vom **Herzen**, als dem **Sitz** des **Lebens**, in den ganzen **Cörper** ausbreiten. Und diese nach dem **Tode** vorgegangene **Ergießung** des innersten **Wassers** und **Blutes** ist ein **neuer Beweis**, daß **Jesus Christus** **wahrhaftig im Fleisch** gekommen, und **da war**; weil er im **Wasser** und **Blut** gekommen, und dasselbe, zum **Augenschein** einer wahren und nun verblichenen **Menschheit im Fleisch**, aus seinem **Herzen** hervor gegeben hat. Hievon nimmt **Johannes** seinen **Ausdruck** her; wenn er die **ganze Erscheinung** **Jesus** zu unserm **Heil** mit den **eigentlichsten Wahrzeichen** bestimmen will; und sagt: **Dieser ist's, der da gekommen ist mit Wasser und Blut**. Der **Anblick** dieser **Begebenheit** am **Creuz** hat ihm auf einmal so viel **angezeigt**, **aufgeschlossen**, und **bestätiget**, daß er

den

den Heiland der Sünder damit characterisiret. (1. Joh. 5, 6.) Und obschon sein Ausspruch noch vieles in sich schließt, und auf die ganze **Haushaltung** des neuen Bundes gehet: so ist ihm doch diß der **erste** und **innerste Wahrheits Grund** zu allem übrigen, daß er im **Wasser und Blut** des **Fleisches** gekommen seye, und es selbst, zum Zeugniß seiner für uns Menschen im **Fleisch** ausgerichteten Erlösung, aus seinem menschlichen Herzen augenscheinlich **gezeiget habe**. So war es am **Creuz** die **höchste** und **realeste Bestätigung**, daß ein **Tod** in der **Menschheit** geschehen seye, der das **Ende** an dem unter dem göttlichen Gericht liegenden **Leben** des verderben **Fleisches** macht, und dagegen ein **Neues** hervor bringt, welches durch den **Geist** des **Fleisches** Christi in uns angerichtet, und durch sein **Wasser** und **Blut** genähret und erhalten werden solle.

Darum findet Johannes noch mehr göttliche Gründe in dieser einzigen Sache: und **bestätiget** dadurch den **ganzen neuen Bund**. Jesus ist ja durch seine Aufopferung der **Mittler** eines **Neuen** und ewigen Testaments geworden, der, **nachdem der Tod geschehen ist zur Erlösung der Uebertretungen**, die unter dem **ersten Testament** noch nicht abgethan waren, (Ebr. 9, 15.) sein **Wasser** und **Blut** **aufweiset**, und damit seinem Volk die **Verfühnung** so wohl **bestätiget**, als auch durch die **Besprengung** desselben wirklich gewähret, und zur **Anrichtung** eines neuen geistlichen Lebens mittheilet. Hat es **Moses** im Vorbilde gethan, und zum Volk gesagt: **Sehet, das ist das Blut** desjenigen **Bundes**, den der **Herr** mit euch macht. (2. Mos. 24, 8.) Warum nicht vielmehr **Jesus**, der **Stifter** und **Vollender** des **wahr-**

wahrhaftigen Testaments? Dieses redete gleichsam Jesus zu seinen Erlösern nach vollbrachter Arbeit, mit der Ausgießung seines letzten Blutes und Wassers: Und das redet er noch in dem auf Erden davon fortdaurenden Zeugniß seines Evangelii, woran die Siegel seines Wassers und Blutes gehänget sind.

Darum nimmt Johannes von dieser Begebenheit ferner seine Vorstellungen von der **Einrichtung** und **Veranstaltung der ganzen Glaubens-Haushaltung in der Kirche** her; und sagt: **Drey sind, die da zeugen auf Erden, der Geist, das Wasser und das Blut, und diese Drey machen Eins aus, und gehen auch auf Eins**, unsern vollendeten Erlöser zu bezeugen, und unser Antheil an ihm dem Glauben zu bestättigen. (1. Joh. 5, 7.) Gleichwie nun die beyde Sacramente der Taufe und des heiligen Abendmahls die von ihm verordnete **Siegel** des neuen Bundes sind, die dem glaubigen Herzen die vollkommene Versöhnung, zur Theilhaftigwerdung des ewigen Lebens, bekräftigen und bewähren: Also siehet und erkennet Johannes ihren tiefen Grund in der **ersten Bestättigung unserer durch den Tod Jesu vollendeten Versöhnung**, die er selbst aus seinem Herzen her mit seinem ausgeschütteten Wasser und Blut gegeben hat.

Und damit macht sich nun der Glaube billig recht viel zu thun wenn er nun im Geist anschauet, was Johannes gesehen hat: so hat er alle Gründe, die ihm den ewigen Vorsatz Gottes in Christo zu unserm Heil vorhalten, gleichsam auf eins und in einem Blick zusammen. Da findet er den gehäuften Reichtum der **überschwenglichen Gnade**, welche Gott überflüssig an uns erzeiget hat in aller Weisheit

und

und Verständnis. (Ep. 1, 8.) Da findet er seine Nahrung und schwachhafte Weide, dadurch er unterhalten und gestärket wird. Denn es werden ihm damit lauter Lebens Kräfte, dargereicht dadurch der neue Mensch wächst, und an Jesus Christo in allen Stärken zunimmt. (Eph. 4, 15.)

Und diß sieht und findet Johannes auch noch in diesem Geheimniß. Deswegen führet er sein ganzes Apostolisches Zeugniß zuletzt auf den Genuß des ewigen Lebens, und sagt: In diesem seinem Sohn, wie er im Wasser und Blut gekommen ist, hat uns Gott ewiges Leben gegeben. Wer den Sohn hat, der hat das Leben. Und wie kan ihn der Glaube näher und nißbarer haben, als in dem Wasser und Blut, welches er uns zu Mitteln des neuen und ewigen Lebens bereitet hat, und in seinen heiligen Einsetzungen darreicht? So wird das glaubige Herz noch immer über der einmal ausgerichteten und ewig-kräftigen Erlösung durch das Wasser und Blut vergewissert und in dem Geiße, der bey dem Wasser und Blut ist und wirkt, des ewigen Lebens versichert, ja wirklich so theilhaftig, daß man in ihn lebet und bleibt, bis der Glaube zum Schauen kommt, und wir den mit Augen sehen, dessen Augenzeuge Johannes war, und an den wir auf sein Zeugniß geglaubet haben. Da werden wir ihn nach seiner offenen Seite erkennen. Denn er trägt dieselbe

III. zu einem ewigen Ehrenzeichen an seinem verklärten Leibe. Johannes denkt dabey auch an die Weissagung des Propheten Zachariä, welche hiemit erfüllet worden: Sie werden auf den sehen, in welchen sie gestochen haben. (Zach. 12, 10.) Wie einem tapfern Kriegs-Held seine Wunden und

Mar.

Narben, die er in der Schlacht bekommen, nicht un-
 anständig, sondern eine Ehre sind; so hat Jesus
 auch in seiner Auferstehung seine Nagelmaale und
 gross: Seiten-Oeffnung behalten. Sie blieben of-
 fen, daß Thomas seine Finger und seine Hand darein
 legen konnte. Und er trägt sie noch an seinem verklär-
 ten Leibe in Thron. Darum siehet Johannes das
 lebendige Lämmlein, welches mitten im Thron
 stand, und Lam, und das Buch nahm, noch als ge-
 schlachtet, das ist mit den Maalzeichen seiner
 Schlachtung. (Offenb. 5, 6.) Und er wird sie noch
 zeigen, wenn er kommt in seiner Herrlichkeit. Denn
 es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn
 zerstoichen haben. (Offenb. 1, 7.) Und werden ihn
 daran kennen, daß der Herr, der da in der Majestät
 seines Vaters kommt, als derselbige Jesus seye, dem
 sie dis gethan haben, und werden alsdann noch dar-
 über jammern und wehklagen (wenn es nicht eher ge-
 schehen ist,) daß sie ihn nicht vormals und nicht eher
 erkannt, und seine Gnade gesucht haben. So ist
 der Menschen-Sohn, der in der Höhe Gott der
 Herr ist, ausgezeichnet unter allen Heiligen und Herr-
 lichen, die mit ihm kommen werden! So wird man
 ihn an dem Ehren-Maal seiner vormals am Creuz
 durchstoichenen Seite heraus kennen, und ihm noch
 Preis und Herrlichkeit über seine ausgestandene
 Schmach und Schmerzen geben! Der Vater, der
 ihn auferwecket und ihm die Herrlichkeit gegeben hat,
 will ihn erkannt und angebetet haben von aller Crea-
 tur. Darum soll man nicht nur wissen, daß ein Herr
 und König ist, den er eingesaget hat auf seinem heiligi-
 gen Berge; sondern man soll wissen, und bekennen,
 daß er der Jesus ist, der am Creuz gestorben. Da-
 her

her behält er das Ehrenzeichen seines Todes an seinem verklärten Leibe. Da soll keine Creatur übrig bleiben, die ihm nicht dafür erkenne, was er worden ist, durch das Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre. (Ebr. 2, 9.) Da werden alle seine Feinde, die nicht wollten, daß er über sie Herr seye, mit Zittern und Beben, und mit äußerster Schaam, zum Schemel seiner Füße bekennen müssen, daß Jesus der Herr sey.

Es darf demnach dieser Gedanke bey der Betrachtung seiner Creuzes-Schmach nicht zurück gelassen werden. Bey seinem Creuze soll man hinaus schauen auf jenen Tag, da die verklärte Seite des Siegesfürsten mit Majestätischem Glanz in aller Augen strahlen, und seine Feinde niederschlagen, sein Volk aber mit lieblicher Wonne erfreuen wird, O wer alsdann seine Augen wird heiter, getrost und freudig zu ihm aufheben können: wie wird dem zu Muth seyn? Wie wird einem Herze, das ihn in lauterer Liebe angehangen, alsdann seyn; wenn man ihm wird entgegen gerückt werden in der Luft, (1 Thess. 4, 17.) und ihn so eigentlich heraus kennen, als ihn Johannes gekannt hat? Da wird er der Braut ihr ausgekohlter Freund seyn unter vielen Tausenden! (Hohel. 5, v. 10.)

Wer in der wahren Gemeinschaft seines Todes und seiner Auferstehung durch den Glauben stehet; wer mit seinem Blut besprenget und mit dem Geist seines Lebens versiegelt ist: derselbe ist wohl befugt, sich über diesen herrlichen Anblick schon jetzt voraus zu freuen, und sich zur Ausharrung im Glauben und in der Gedult dadurch aufzumuntern. Denn seine Hoffnung wird nicht zu Schanden werden.

Habt

Habt demnach nur **Jesus** recht lieb: **ihr Herzen**, die ihr lieben könnet! ob ihr schon nicht gesehen habt; so ist er euch doch als euer vollendeter Erlöser, als euer lebendiger Heiland, als eure liebenswürdige Liebe, unwidersprechlich und auf das allergewisseste bezeuget, mit seinem Wasser und Blut bewähret, und mit seinem offenen Herzen characterisiret. **Habe ihn** mit ganzem, mit reinem Herzen lieb in seiner Dornen-Krone, in seiner Creuzes-Schmach, in seiner blutrünstigen Gestalt, in seinem Todes-Bilde, in seinen heiligen Wunden, bis ihr ihn sehet in der Majestätischen Klarheit seines Angesichts und seiner hell leuchtenden Wunden! **Halte** euch nun an den **Unsichtbaren**, und an alles, was euch von ihm testamentlich bezeuget ist, als ob ihr ihn wirklich sahet! Das ist der rechten Glaubens-Art und beständiges Geschäft. (Ebr. 11, 27.) **So** wollen wir unverwandt **hinschauen** auf **Jesus**, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, welcher für die Freude, die er vor sich hatte, das Creuz erduldet, und sich zur Rechten des Throns Gottes gesetzt hat. (Ebr. 12, 2.) Kommt nun der frohe Tag, daß wir ihn zu Gesicht bekommen werden; so wird er unsern Herzen durch seine Liebe schon bekannt seyn, und unser Herz wird sich über ihn freuen mit **unaussprechlicher und verklärter Freude**. (1. Petr. 1, 8.)

Dahin hat es sein treues Herz mit uns gemeint; da er es uns am Creuz geöffnet hat. **Dahin** will er es, in Kraft seiner vollkommenen Erlösung bringen, mit allen, die sich auf seinen Blut-Kauf ihm von Herzen ergeben, und an ihm bleiben, dem treuen Heiland! **Wer** ihn erkennet und liebet, der **überlasse** sich ihm einfältiglich, bis auf jenen Tag; und stelle es seinem
Herz

Jesus Seite wird mit einem Speer durchsetzt. 455

Herzen ganz anheim, wie er es an ihm vollenden werde. Mein Jesus! wie es dein für mich ausgeblutetes treues Herz mit mir und meinem Heil gemeyn hat, und noch meinet: so thue so vollende es an mir, daß ich dich mit Freuden sehen möge! So geschehe es an allen, die von der Erden erkaufet sind, mit seinem Blut! So verherrliche er seinen Tod an allen die zum ewigen Leben in seinem Reich berufen sind! Ehre sey seinen Wunden, seinem Erlösers-Namen, ewiglich! Amen.

XXIII. Predigt.

Jesus Leichnam wird von Joseph in sein neues Grab gelegt.

Lept. Matth. 27, 57: 66. Marc. 15, 42: 47. Luc. 23, 50: 56. Joh. 19, 38: 42.

Darnach am Abend kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein ehrbarer Raths-Herr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete, dann er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwundete sich, daß er schon todt war; Und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als ers erkundet hatte von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam, und befahl, man sollte ihn ihm geben. Derowegen kam er, und nahm den Leichnam Jesu herab, Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn in leine Tücher mit Specereyen,